

MODERNE FELLE

Illustrirte Damen-Zeitung.

Moderne Pelzwerk.

Dem Winter den pflichtigen Tribut zu zollen, hat die Mode mit wahrhaft liebenswerthem Eifer auf dem Gebiet der Kürschnerei gewaltet und in der That damit Erfolge erzielt, wie sie besser und glänzender kaum gedacht werden können. Nicht etwa nur die feinen, edlen und vornehmen Pelzarten hat sie sich dienlich gemacht, sondern sie hat auch, mit weiser Rücksicht an die Bedürfnisse derer denkend, die mit ökonomischen Grundsätzen an die Beschaffung von Pelzwerk gehen, den einfacheren und geringeren Sorten eine liebevolle Sorgfalt gewidmet, so daß es wahrlich keinen Aufwand von Geldmitteln erfordert, behaglich und warm gekleidet zu sein. Welcher Gattung die Rauchwaare auch angehöre, Bedingungen ihrer Schönheit bleiben stets die Feinheit und Länge des Haares, sowie die Leichtigkeit des Felles. Die größere oder geringere

Seltenheit des Thieres, die Schwierigkeit des Fangens oder des Erlegens dagegen geben dem Pelzwerk den eigentlichen Werth; daher ist es erklärlich, daß Biber und Otter, an den unwirthlichen Küsten von Labrador und Kamtschatka mit Mühe und Gefahr erlegt, in gleichem Grade das non plus ultra an Schönheit wie an Preis repräsentiren. Und ebenso erklärlich ist es, daß in Anbetracht der hohen Summe, die ein Biberfell, ein Otterpelz oder Besatz, eine Sealstin-Garnitur aufweist, die Kürschnerei es sich hat angelegen sein lassen, Surrogate, d. h. täuschend ähnliche Nachbildungen einzelner Pelzgattungen durch entsprechende andere Balge anzufertigen, die bei fast gleichem Aussehen doch beträchtlich geringer sich beziffern und den Ansprüchen an Solidität, Eleganz und Wärme durchaus Genüge thun.

Ehe wir hier eingehender der Pelzarten und ihres Werthes gedenken — gestützt auf Mittheilungen, die wir den Notizen des Vereines deutscher Kürschner zu Leipzig, dem Haupt-handelsplatz für Rauchwaren, verdanken und die von jenem erprobt und festgestellt, als durchaus zuverlässig gelten müssen — schicken wir einige Worte über die Form der Pelzmäntel voraus. Dieselben sind selbstverständlich den von der Mode augenblicklich sanctionirten Formen unterstellt und sowohl große, weite und faltige Abend- und Reismäntel in Rotonform, wie lange und kürzere Paletots, Dolman- und Douillette-Ja-

gonz, Bisites von kürzerem und längerem, knapperem und weiterem Schnitt, Mantelets, Taillemäntel mit Westeneinsatz, Plastron oder Shawlstragen, alle haben die Berechtigung, sich der Kategorie der Pelze einzureihen (s. Abb. Nr. 1—3, 14, 15, 57 und 58 der heutigen Nummer, deren Modelle uns der oben genannte Verein bereitwilligst zur Verfügung stellte). Ihrer Bestimmung gemäß wird man den Oberstoff „Bezug“ aus besserem oder geringerem Material wählen, daher denn auch die Bisites, Mantelets, Dolmans, die eleganteren Paletots u. s. w. aus solchen Stoffen hergestellt werden, die gegenwärtig von der Mode vorgeschrieben sind. Ueberdies müssen die Stoffe mit dem Pelzwerk in der Qualität und in der Farbe gewissermaßen übereinstimmen, denn es wäre eine Sünde gegen die Aesthetik der Kleidung, wollte man eine kostbare Verbra-

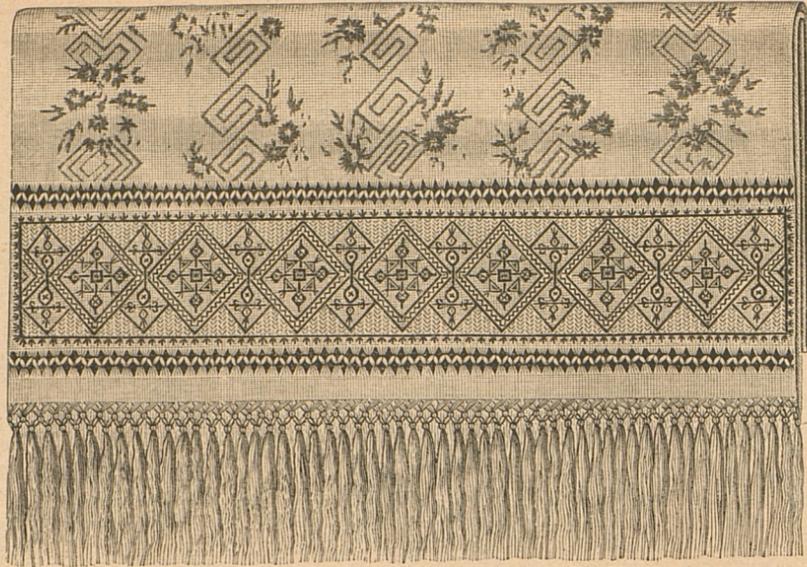
mung oder ein gediegenes Pelzfutter mit einem geringwerthigen Stoff zusammenstellen oder aber einen luxuriösen, effectvollen Bezug unpassend verbrämen. Zu solchen Mänteln und Paletots, die mehr praktisch als elegant sein sollen und der Witterung und sonstigen Strapazen Widerstand leisten müssen, wird zumeist schwarzer geföppter oder gemusterter Wollenstoff, Serge, Cheviot-Tuch u. gewählt. Da sie gewöhnlich das einfachste Genre repräsentiren, beginnen wir hier mit dem Pelzfutter, voraussetzend, daß die Vorzüge eines leichten Damenpelzes in erster Linie in Betracht gezogen werden. Ziemlich allgemein verbreitet und besonders beliebt ist der Balg des russischen Eichhörnchens — in der Kürschnerei mit dem technischen Namen Feh (Feh, petit gris) belegt — dessen Weichheit und Schmiegsamkeit ihn vor allen andern geeignet macht, das zarte Geschlecht wärmend einzuhüllen. Fehrüden, grau, seidig und leicht geprentelt (je dunkler, je kostbarer) gilt als der werthvollere Theil des Felles, obzwar Fehschwamme, weiß mit grauen und gelben Flecken und Streifen, nicht minder hübsch und leicht ist. Weiter eignen sich zu Damenpelzen der kostbarere Hermelin, das sammetweiche, leicht gekräuselte Fell Chinchilla und das des tatarischen Marbers, in der Kürschnerei mit „Kolinsky“ bezeichnet. Letztere zwei Arten sind hoch vornehmeres und eigenartiges Pelzwerk und es darf nicht verschwiegen werden, daß hier die Schönheit desselben mit dem Preise Hand in Hand geht und bescheidene Verhältnisse von vorn herein davon Abstand nehmen müssen. Zu wärmeren Pelzfuttern oder auch zu Reismänteln und Paletots liefert die Kürschnerei recht gediegene Waare in Fuchschwamme, in natürlichem australischen Opossum und Civet (Genette, Zibethfah). Lautet nun dieses Repertoire auch nicht gerade sehr reichhaltig, so soll doch damit durchaus die Zahl der Pelzfutter nicht beschränkt sein. Wer wollte es hindern, daß je nach Wunsch und Geschmack, eine oder die andere unserer Leserinnen ein Pelzfutter aus den weiter unten genannten Rauchwaren sich wählte, zumal wenn Fortuna ihr goldenes Füllhorn verschwenderisch über sie ausgeschüttet hat? Und warum sollte z. B. real Seal, „Sealstin“ oder das Surrogat Bisam-Seal (ein aus Bisamfell imitirter Sealstin), das so sehr



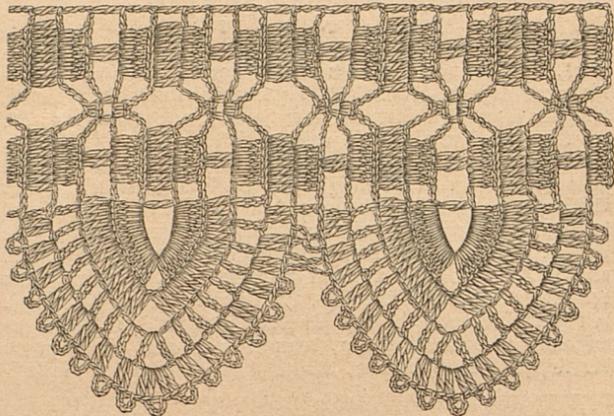
Nr. 1 und 2. Mantelet aus matelassé und Pelz, nebst Muff und Toque. Rück- und Vorderansicht. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. III, Fig. 18—23.

Nr. 3. Mantel, Muff und Hut aus Sealskin und Biber. Schnitt und Beschr.: Rückss. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. V, Fig. 30—36.

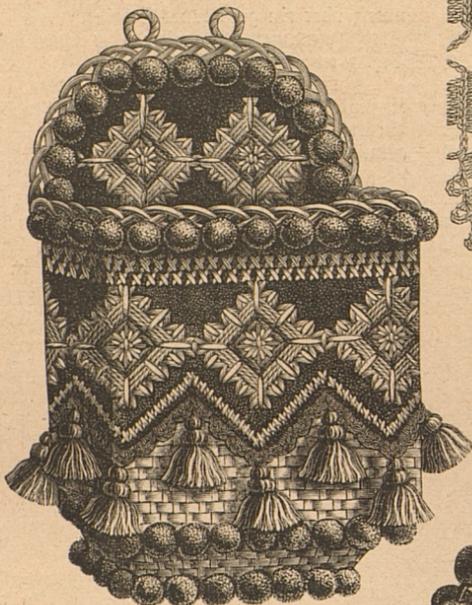
in Ausnahme gekommen ist, nicht ein ebenso schönes Futter liefern, wie es einen derartigen Bezug abgiebt? Denn daß ich es nur sage, herrliche lange Paletots und Mantelets hat die Kürschneri erdacht, deren Außenseite aus den eben genannten Pelzarten besteht und die wie ein schöner, seidenhaariger, dunkelbrauner Plüsch glänzen (s. Abb. Nr. 3, 15 und 57). Zudem findet jetzt in Deutschland dieses hochelegante Pelzwerk die wohlverdiente Beachtung, so daß ihm die günstigsten Erfolge prognosticirt werden dürfen. Daß die unechte Schwester, Bisam-Seal, bedeutend billiger ist, darf wohl kaum erwähnt werden; dieser Umstand und jener zweite, daß Bisam-Seal besonders viel zu Hüten, Pelerinen, Muffs verarbeitet, sehr kleidsam wirkt, gereicht ihr zu großem Vortheil und bedeutender Nachfrage. Seal und Bisam-Seal werden gern mit Viber zusammengestellt und zwar mit natürlichem gerupften Viber als Besatz, wie auch mit dem Surrogat „Viber-Schuppen“ (Imitation aus Waschbär). Es geht mit diesen beiden Pelzarten genau so, wie mit den ersteren. Dem edlen Pelzwerk des echten Vibers steht die getreue Copie in so bedeutend niedrigerem Preise zur Seite, daß das ihm prophezeite Wohlwollen und der bedeutende Consum vollauf berechtigt erscheinen. Glücklicher Weise ist die Erfindungskraft noch nicht so weit gelangt, Kamtschatka, Nörz, Zobel oder Chinchilla zu falsificiren und demnach kann jeder Besitzer einer solchen Rauchwaare mit Stolz und Würde darin einherstreiten. Sie kommen, wie wir es im Vorjahre bereits annoncirt, neuerdings bedeutend in Aufnahme, da die seit längerer Zeit andauernde Vorliebe für die schwarzen Pelzsorten in der Decadenz begriffen ist. Hoffen wir, daß sie baldigst allseitige Beachtung finden, denn ihre Schönheit und ihr Rang unter dem Pelzwerk berechtigen sie vollauf dazu. Sowohl Besätze wie Pelerinen, Muffs, kurze Notonden werden aus ihnen gefertigt und ebenso eigenartig wie hübsch wirkt es, wenn an einem Mantelet aus russischem Zobel die Schwänze des Thieres dicht nebeneinander gesetzt die Franze bilden (s. Abb. Nr. 14). Die nächste Stufe in den Pelzsorten nehmen Skunks, Fuchs, Luchs, Waschbär, Bär, Dpossum, Kaninchen und russischer Hase ein. Skunks, als das einzige natur schwarze Pelzwerk, wird auch in dieser Saison wiederum sich behaupten, namentlich für feinere Gegenstände, wogegen gefärbter Luchs, Fuchs und Waschbär zwar ihrer Solidität und Leichtigkeit wegen Anerkennung verdienen, aber mehr von dem persönlichen Geschmack abhängig sind. Dagegen erfreuen sich die natürlichen Pelzarten, virginischer Stils, Luchs, Fuchs, darunter Silberfuchs, Blau-



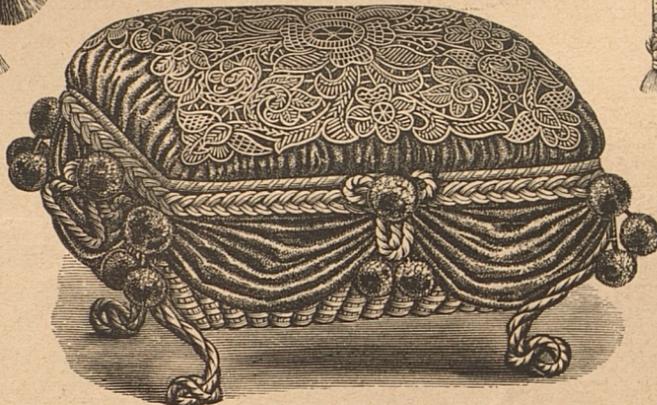
Nr. 4. Handtuch mit Stickerei. (Hierzu Nr. 9.)



Nr. 5. Spitze. Häkelarbeit.



Nr. 6. Wandkorb mit Stickerei.



Nr. 8. Arbeitskorb mit Stickerei.
Dessin: Rückd. d. Schnittmuster-Bogens,
Nr. X, Fig. 54.



Nr. 9. Theil der Bordüre zum Handtuch Nr. 4.

fuchs und Weißfuchs eines bedeutenden Aufschwunges und können mit eleganten Stoffen, wie Fries, Plüsch, Sammet u. zusammengestellt, eines günstigen Effectes sicher sein. Die Fuchsarten besonders werden ihrer Leichtigkeit und des üppigen Aussehens wegen gerne getragen, doch ein Schatten fällt auch auf ihre Existenz: Es giebt Imitationen, künstlich gefärbt und billiger.

Hübsche Waaren liefern ferner Castorett und Dpossum natur und schwarz gefärbt. Muffs, Kragen, Pelerinen, Varetts, besonders Mäntelbesätze aus diesem Pelzwerk sind ihrer Kleidsamkeit wegen sehr beliebt. Schwarzer Bär eignet sich vorzüglich zu Muffs. Geringwerthig ist Kaninchen, schwarz und braun, russischer Hase, unsolid im Tragen und daher nicht zu empfehlen.

Einige Worte noch müssen wir für jene Gegenstände erübrigen, die zwar nicht direct zur Bekleidungsbranche gehören, aber doch mit der Kürschneri eng verknüpft sind. Es sind dieses Wagen- und Reisdecken, Fußtörbe, Jagdmuffs, Pelzschuhe, Jagdhüte und Kopfbedeckungen für Herren, Damen und Kinder.

Während die Jagdhüte aus Seehundfell hergestellt sind, ist Bisam-Seal für die übrigen Hüte, Mützen, Varetts und Toques verwendet und in Zusammenstellung von natur Luchs, Griebenalg (Federpelz eines Lauchervogels), Federn garnitur, Viber, Otter sehr hübsch. Tigerfell liefert schöne Fußtaschen, Seehund Damenstühle, Otter Handschuhbesätze und Stulpen, Fuchs, Genette, ja sogar Hasenohren liefern Jagdmuffs u. i. w. Wohlgerüstet können wir also dem gestrengen Winter entgegengehen, sein Drängen darf uns bei so reichhaltiger Auswahl nicht schrecken!
Veronica v. G.

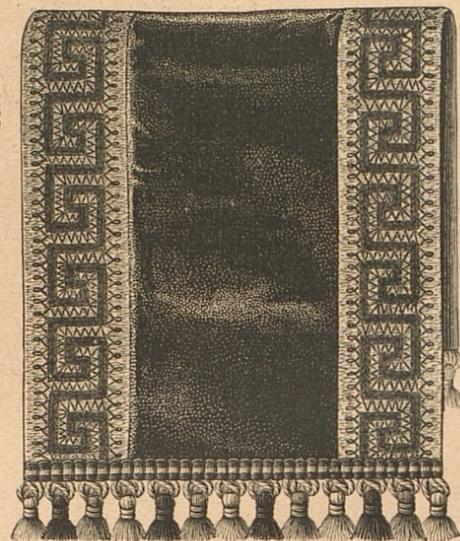
Nr. 4 und 9. Handtuch mit Stickerei.

Dem abgepaßten, ausschließlich der Franze 113 Cent. langen, 53 Cent. breiten Handtuch aus weißem Leinwandmaße sind je an den Querseiten, 3 1/2 Cent. weit vom Außenrand entfernt, 10 Cent. breite Streifen in Holbein-Leinen und diese begrenzend, 1 1/2 Cent. breite Durchbruchmuster eingewebt. Die Streifen ziert eine Stickerei, welche nach Abb. Nr. 9 mit braunem, blauem, rothbraunem, gelbem und grünlichem Garn gearbeitet wird, und zwar hat man die Begrenzung der Figuren mit braunem Garn im Smyrnastich, die Füllung der großen Carreaux mit braunem, blauem, rothem und grünlichem Garn theils im Kreuzstich je über 1 Faden Höhe und Breite, theils im point-russe, Smyrnastich und in Holbein-Technik auszuführen. Die kleinen Carreauxfiguren werden mit gleichen Stichen von rothem Garn, die Holbeinstreifen mit blauem Garn gearbeitet. Für die den Fond füllenden schrägen Stiche ist gelbes, für die strahlenförmigen Stiche am Außenrand der Bordüre rothbraunes Garn verwendet.
[56,995. 96]

Nr. 5. Spitze.

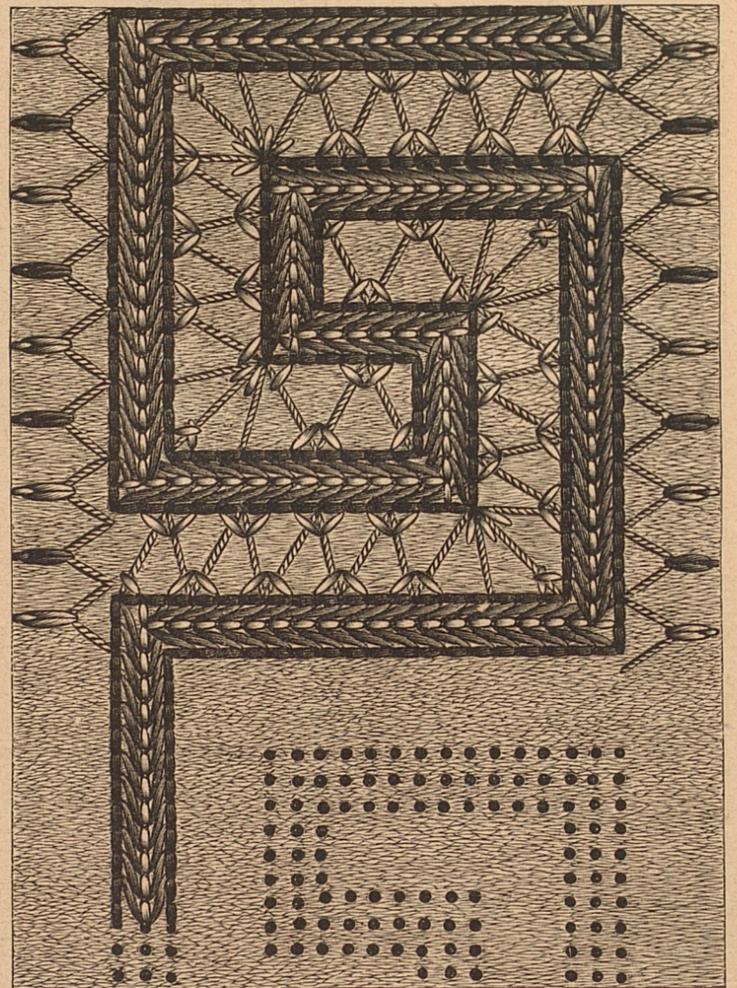
Häkelarbeit.

Diese Spitze ist mit Hauschild'schem dreifachen Garn Nr. 60 der Quere nach auf einem Anschlag von 31 M. (Maschen) gearbeitet, 1. Tour: Die nächsten 11 M. übg. (übergangen), 2 St. (Stäbchenmaschen) in die nächsten 2 M., 4 Luftm., 1 f. M. (feste Masche) in die fünftfolgende M., 1 Luftm., 1 f. M. in die zweitfolgende M., 4 Luftm., 4 M. übg., 2 St. in die nächsten 2 M., 4 Luftm., 1 St. in die fünftfolgende M. — 2. Tour: 5 Luftm., 3 M. übg., 6 St. in die folgenden 6 M., 3 Luftm., 3 f. M. um die nächste zwischen 2 f. M. befindliche einzelne

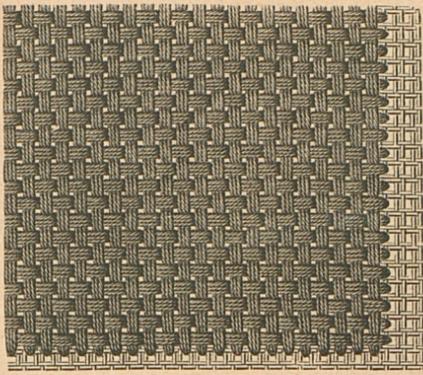


Nr. 7. Nähtischdecke mit Stickerei.
(Hierzu Nr. 10.)

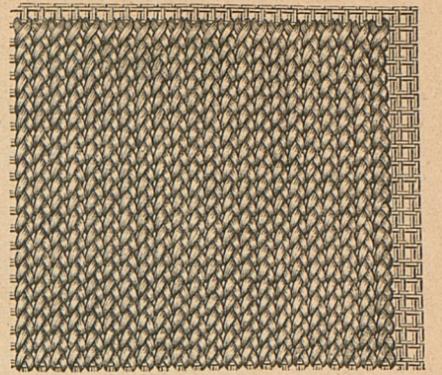
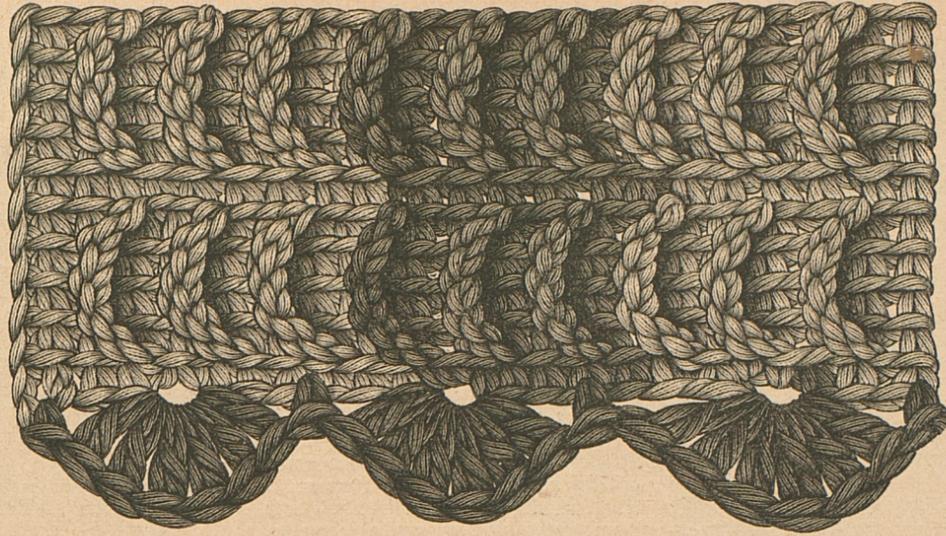
Luftm., 3 Luftm., 3 M. übg., 6 St. in die nächsten 6 M., 2 Luftm., 1 St. in die drittfolgende M. — 3. Tour: 4 Luftm., 2 M. übg., 8 St. in die nächsten 8 M., 7 Luftm., 7 M. übg., 8 St. in die folgenden 8 M., 1 Luftm., 1 St. in die zweitfolgende M. — 4. Tour: 5 Luftm., 3 M. übg., 6 St. in die folgenden 6 M., 3 Luftm., 3 M. übg., 3 f. M. in die nächsten 3 M., 3 Luftm., 3 M. übg., 6 St. in die nächsten 6 M., 2 Luftm., 1 St. in die drittfolgende M. — 5. Tour: 7 Luftm., 1 St. um die nächste St., 4 Luftm., 2 St. in die mittleren 2 der folgenden 6 St., 4 Luftm., 1 f. M. um die nächste f. M., 1 Luftm., 1 f. M. um die zweitfolgende M., 4 Luftm., 2 St. in die mittleren 2 der



Nr. 10. Theil der Stickerei zur Nähtischdecke Nr. 7.



Nr. 11. Füllung zu Tapissier-Dessins.



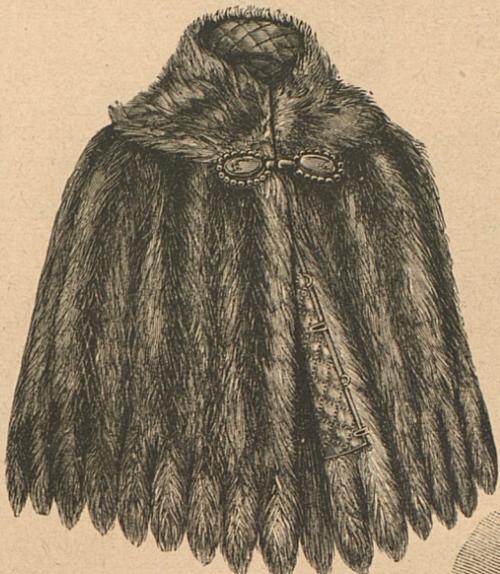
Nr. 12. Füllung zu Tapissier-Dessins.

nächsten 6 St., 4 Luftm., 1 St. in die fünf-
folgende M. — 6. Tour: Wie die 2. Tour,
dann 20 St., deren mittlere beiden durch 5
Luftm. getrennt sind, um die nächsten 7 Luftm.,
1 f. R. (feste Ketten-
masche) in die M., in
welche die letzte St. der
4. Tour gehäkelt wurde.

— 7. Tour: 3 Luftm.,
der letzten St. der 2.
Tour ang. (angeschlun-
gen), 1 St. in das vor-
dere Glied der nächsten
M., 2 St. in das vor-
dere Glied der folgen-
den M., 10 St. in die
vorderen Glieder der
nächsten 10 M., 2 durch
5 Luftm. getrennte St.
in die nächste M., 10
St. in die vorderen
Glieder der folgenden
10 St., 2 St. in das
vordere Glied der fol-
genden M., 2 St. in
die vorderen Glieder
der nächsten 2 M., dann
wie die 3. Tour, doch
statt der ersten 4 Luftm.
nur 1 Luftm. und 1
M. übg. — 8. Tour:
Wie die 4. Tour, dann
7mal abwechselnd 2
Luftm., 1 St. in die
zweitfolgende M., hierauf 2
Luftm., 2 durch 5 Luftm.
getrennte St. in die mittlere
der nächsten 5 Luftm., 2
Luftm., 1 St. in die nächste
St., 6mal abwechselnd 2
Luftm., 1 St. in die zweit-
folgende M., dann 2 Luftm.,
1 f. R. in die M., in welche
die letzte St. der 2. Tour
gehäkelt wurde. — 9. Tour:
3 Luftm., der 4. der in der
1. Tour übergangenen 11
Luftm. angeschlungen, 2 St.
um die folgenden 2 Luftm.,
7mal abwechselnd 1 P. (Pi-
cot, das sind 5 Luftm. und
1 f. M. in die vorige St.),
2 St. um die nächsten 2
Luftm., dann 2mal abwech-
selnd 1 P., 2 St. um die
folgenden 5 Luftm., dann
7mal abwechselnd 1 P., 2
St. um die nächsten 2 Luftm.,
hierauf 1 P., 1 St. um die
nächsten 2 Luftm., 1 St. in
die folgende St., dann wie
die 5. Tour, doch bleiben die
ersten 7 Luftm. und die
darauf folgende St. unaus-
geführt. — 10. Tour: Wie
die 4. Tour. — 11. und 12.
Tour: Wie die 3. und 4.
Tour. — 13. Tour: Wie
die 5. Tour, doch bleiben
die ersten 7 Luftm. und die
1. St. unausgeführt. — 14.
Tour: Wie die 2.
Tour. — 15. Tour:
Wie die 3. Tour, doch
statt der ersten 4 Luftm.
7 Luftm. und 1 St.
um die nächste St. —
16. Tour: Wie die
4. Tour, dann 20 St.,
deren mittlere beiden
durch 5 Luftm. getrennt
sind, um die nächsten 7
Luftm., 1 f. R. in die M.,
in welche die letzte St.
der 14. Tour gehäkelt
wurde. — 17. Tour:
3 Luftm., der letzten
St. der 12. Tour ang.,
1 St. in das vordere
Glieder der nächsten M.,
2 St. in das vordere
Glieder der folgenden
M., 10 St. in die vor-
deren Glieder der näch-
sten 10 M., 2 durch
5 Luftm. getrennte St.

in die nächste M., 10 St. in die vorderen
Glieder der folgenden 10 St., 2 St. in das
vordere Glied der folgenden M., 2 St. in die
vorderen Glieder der nächsten 2 M., 4 Luftm.,
2 St. in die mittleren 2
der folgenden 6 St., 4
Luftm., 1 f. M. um die
nächste f. M., 1 Luftm.,
1 f. M. um die zweitfol-
gende M., 4 Luftm., 2 St.
in die mittleren 2 der
nächsten 6 St., 4 Luftm.,
1 St. in die fünfste
M. — 18. Tour: Wie
die 2. Tour, dann 7mal
abwechselnd 2 Luftm., 1
St. in die zweitfolgende
M., hierauf 2 Luftm., 2
durch 5 Luftm. getrennte
St. in die mittlere der
nächsten 5 Luftm., 2 Luftm.,
1 St. in die nächste St.,
6mal abwechselnd 2 Luftm.,
1 St. in die zweitfolgende
M., dann 2 Luftm. und
1 f. R. in die M., in
welche die letzte St. der
12. Tour gehäkelt wurde.
— 19. Tour: 3 Luftm.,
der letzten St. der 10.
Tour ang., 2 St. um die
folgenden 2 Luftm., 7mal
abwechselnd 1 P., 2 St.
um die nächsten 2 Luftm.,
doch hat man das 1. und
2. P. den beiden letzten
P. der vorigen Jade anzuschlin-
gen, dann 2mal abw. 1 P., 2
St. um die folgenden 5 Luftm.,
hierauf 7mal abwechselnd 1 P.,
2 St. um die folgenden 2
Luftm., dann 1 P., 1 St. um
die nächsten 2 Luftm., 1 St.
in die folgende St., hierauf wie
die 3. Tour, doch statt der er-
sten 4 Luftm. nur 1 Luftm. und
1 M. übg. — 20. Tour: Wie
die 4. Tour. — 21. Tour: 5
Luftm., 2 St. in die mittleren
2 der folgenden 6 St., 4 Luftm.,
1 f. M. um die nächste f. M.,
1 Luftm., 1 f. M. um die zweit-
folgende M., 4 Luftm., 2 St.
in die mittleren 2 der nächsten
6 St., 4 Luftm., 1 St. in die
fünftfolgende M. — Man wie-
derholt nun bis zur erforder-
lichen Länge der Spitze stets
die 2. bis 21. Tour. [57,057]

Nr. 13. Bordüre zum Unterrock Nr. 50.
Originalgröße.



Nr. 14. Pelierine aus russischem Zobel.
Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.



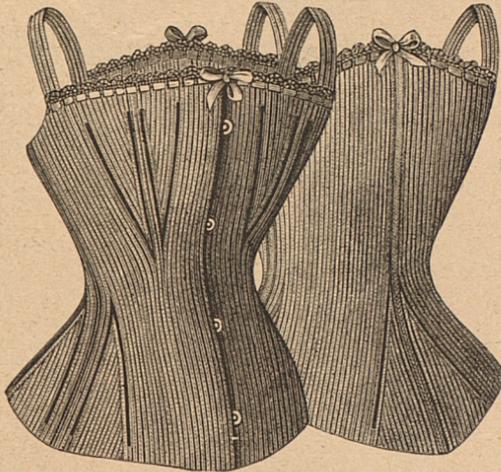
Nr. 16. Bulgarische Capote für Damen.
Schnitt und Dessin: Rück- u. Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IX,
Fig. 52 und 53.



Nr. 15. Man-
telet aus Seal-
skin und Biber.
Rückansicht.
(Zu Nr. 57.) Schnitt
und Beschr.: Vorders.
d. Schnittmuster-Bo-
gens, Nr. IV, Fig. 24-29.



Nr. 17. Kleid aus Kaschmir und
Sammet. Rückansicht.
(Zu Nr. 35.) Schnittübersicht und Beschr.:
Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.



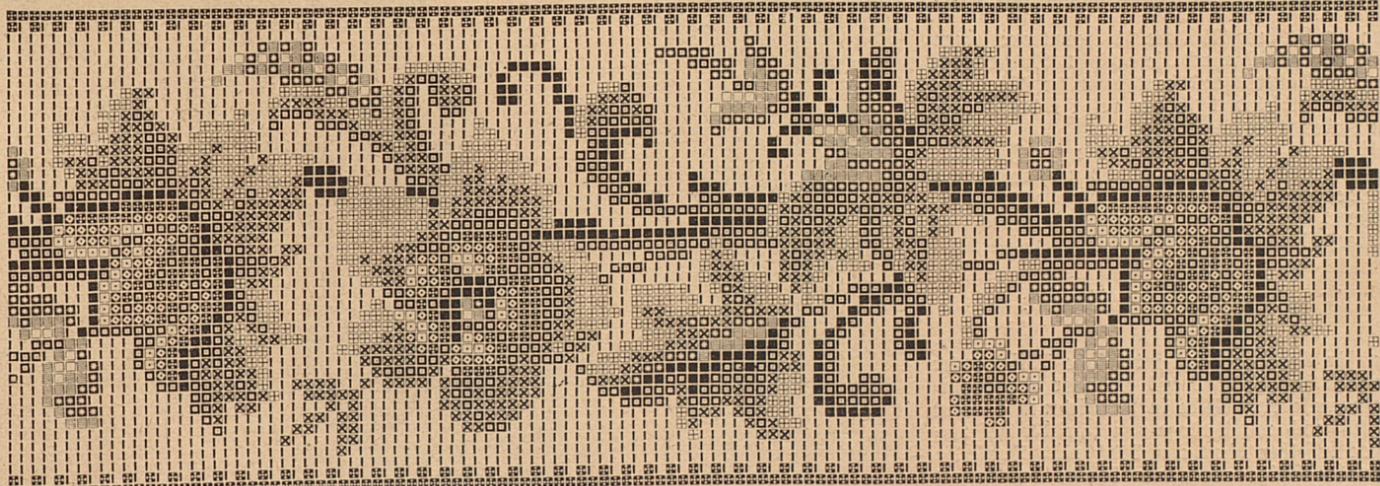
Nr. 19 und 20. Corset für Damen.
Maschinen-Strickerei.



Nr. 18. Kleid aus einfarbigem und
carrirtem Wollenstoff. Vorderansicht.
(Zu Nr. 59.) Schnitt u. Beschr.: Vorders.
d. Schnittm.-Bogens, Nr. II, Fig. 13ab-17.

Nr. 6. Wandkorb
mit Stickeri.

Der theils beige-
beizte, theils bronzierte Korb
aus Weidengeflecht dient zur
Aufnahme von Bürsten und ist
durch eine Quermwand in 2 Fä-
cher getheilt, mit Dejen zum
Anhängen versehen und mit
gestickten Garniturtheilen aus-
gestattet. Die Stickeri
wird auf rothbraunem
Velvetein mit verschie-
denfarbiger Hamburger
Wolle und Filoselleseide
ausgeführt und giebt
Abb. Nr. 10 auf Seite
67 dieses Jahrg. nebst
der dazu gehörigen Be-
schreibung eine geeig-
nete Vorlage, nur sind
die Fäden der Bordüre
nicht auszufragen, son-
dern durch eine aufge-
nähte Picotreihe von
rothbrauner Hamburger
Wolle zu begrenzen,
für welche man stets 4
Luftmaschen und 1 Stäb-
chenmasche in die erste
derjelben häkelt. Kleine
Quasten, sowie Bällchen
von verschiedenfarbiger
Wolle zieren außerdem
den Korb in ersichtlicher
Weise. [57,063]



Erklärung der Zeichen: ■ erstes (dunkelstes), □ zweites, ▣ drittes (hellstes) Blau, ■ erstes (dunkelstes), □ zweites, ▣ drittes (hellstes) Roth, □ erstes (dunkelstes), ▣ zweites, ▤ drittes (hellstes) Bronzebraun, ! crème-farben.

Nr. 21. Bordüre zu Stühlen, Fensterdecken e.c. Kreuzstich-Stickeri auf Smyrna-Canevas.



Nr. 32. Taille zu Gesellschaftstoiletten.

Nr. 7 und 10. Nähstischdecke mit Stickeri.

Die 75 Cent. lange, 45 Cent. breite Decke besteht aus einem viel- or-farbenen Blüschtheil, welcher durch zwei moderefarbene perforirte (durchsichtige) Friesstreifen begrenzt ist. Letztere hat man in auf Abb. Nr. 10 ersichtlicher Weise mit Stickeri von dunkel-terra-cotta-farbener Hamburger Wolle und pflanzenblauer, hell- und dunkel-terra-cotta-farbener Filofelle: seide verziert und die schrägen Stiche mit Wolle, die dieselben umgebenden Steppstiche theils mit terra-cotta-farbener Seide in 2 Niancen, theils mit pflanzenblauer Seide auszuführen; die aufliegenden losen Fäden werden mit Krausgepinnt (schwarz und Gold) gearbeitet und abwechselnd mit Stichen von blauer und hell-terra-cotta-farbener Seide, wie auf Abb. Nr. 10 ersichtlich, übernäht. Nachdem die Theile aneinander gefügt sind, verzieht man die Decke mit einem Futter und flattet sie an den Querseiten mit einer Passenteriekränze aus moderefarbener Chemise, Seidenfahne und bunten Quätschen aus.

Nr. 8. Arbeitskorb mit Stickeri.

Der goldbronzearte, auf 6 Cent. hohen Füßen stehende Korb aus Weidengeflecht ist mit einem gewölbten Deckel, sowie an den Seiten je mit einem Griff, vorn mit Oesen zum Schließen versehen. Den Deckel des Korbes ziert eine auf fraise-farbenem Tuch mit Seide und Metallschnur ausgeführte Stickeri, von welcher Fig. 54 den vierten Theil des Dessins giebt; letzteres wird auf den Fond übertragen und die Stickeri in gleicher Weise hergestellt, wie es Abb. Nr. 38 auf Seite 70 dieses Jahrg. nebst der dazu gehörigen Beschreibung lehrt. Ist die Stickeri ausgeführt und der Fond zwischen den Dessinfiguren sorgfältig geschnitten, so unterlegt man dieselbe mit roth Atlas, verzieht sie mit Futter und befestigt sie in ersichtlicher Weise auf dem Deckel, welchen man zuvor ringsum mit erforderlich hohen, in Falten gereihten Theilen von rothbraunem Blüsch bekleidet hat. In Falten geordnete Garniturtheile von gleichem Blüsch, deren Aufsatz durch kleine Bällchenbüschel von rothbrauner Wolle in mehreren Niancen gebildet wird, zieren den Korb nach Abb. Die Wände des Korbes hat man innen mit in Falten gereihtem, den Boden und Deckel glatt mit rothbraunem Atlas über Carton- und Watteneinlage ausgefattet.

Nr. 11 und 12. Füllungen zu Tapisserie-Dessins.

Diese Füllungen werden auf abgetheiltem Canevas mit farbiger Filofelleide gearbeitet und dienen zur Herstellung des Fonds oder auch zur Füllung größerer Dessinfiguren in Vorder- und Rückseiten, Wänden u. dgl.; dieselben können ansatz mit Seide auch mit feiner Wolle ausgeführt werden. Zur Herstellung der Füllung Abb. Nr. 11 spannt man einen Faden Seide hin- und zurückgehend, je nach 1 Doppelfaden Zwischenraum, über den Canevas und durchstößt die Fäden mit gleicher Seide, stets abwechselnd 1 Faden auf die Nabel nehmend, den nächsten Faden übergehend. Die Füllung Abb. Nr. 12 wird reihenweise im Flechtstich hergestellt; man arbeitet für dieselbe von links nach rechts * 1 Kreuzstich über 2 Doppelfäden Breite, 1 Doppelfaden Höhe, führt die Nabel über 1 Doppelfaden Breite abwärts nach der Außenseite und wiederholt vom *.

Nr. 19 und 20. Corset für Damen.

Das dehnbare, für die Gesundheit zuträgliche Corset, unter dem Namen „Juno“ im Handel, wird aus gefärbter oder natur-melirter Wolle, Baumwolle oder Seide in verschiedenen Stärken und Größen hergestellt und mit Einlage von Uhrfederstahl versehen; zum Schließen desselben dient eine Mechanik. Durch die Vögelreihe der schmalen Spitze am oberen Rande des Corsets ist ein farbiges Band gezogen. (Dieses geschieht geschulte Corset ist von der Firma Th. Lindner, Berlin, Poststr. 2 zu beziehen.)

Nr. 22. Hut aus Sammet.

Der kleine Capotehut ist aus einem länglich vieredigen Theil von blauem Sammet in schräger Fadenlage hergestellt, dessen mittlerer Theil 9mal der Quere nach in etwa 2 Cent. großen Zwischenräumen über Drahteinlage eingeträufelt wird. An den Enden legt man den Sammet dicht in Falten und giebt dem Stoff durch Biegen und Anziehen der Drähte die auf der Abb. ersichtliche Form. Nachdem der Hut am Außenrand mit Draht versehen ist, fahrt man ihn ringsum schmal ein und begrenzt ihn am vorderen Rande durch einen nach außen umgebogenen, etwas faltig mit Sammet bekleideten Revers, den man am Außenrand mit Perlenbogen umgiebt. Man reißt hierzu auf einen Draht * 4 Schmelzperlen, eine große geschliffene Perle, 4 Schmelzperlen, 1 kleine geschliffene Perle, wiederholt vom * und näht die Perlenreihe je an der kleinen geschliffenen Perle am Außenrande des Revers derart fest, daß die dazwischen befindlichen Perlen einen Bogen bilden; längs jedes Drahtes in-mitteln des Hutes bringt man eine gleiche Perlenbogenreihe an. Ein in der vorderen Mitte über den umgebogenen Rand befestigter verschlungener Knoten von Sammet, der den Aufsatz einer hochstehenden Schlinge und einer Patte von gleichem Stoff deckt, sowie ein zwischen letzteren befestigter dunkler Vogel mit gelbem Reihenschweif und buntenblauen reißerartigen Federn bilden die Garnitur des Hutes; Bindebänder von 6 1/2 Cent. breitem Sammetband vervollständigen denselben.



Nr. 22. Hut aus Sammet.



Nr. 30. Toque aus Pelz.



Nr. 28. Agraffe zu Hüten.



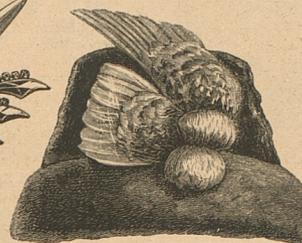
Nr. 24-27. Hut und Blumen.



Nr. 23. Hut aus Sammet.



Nr. 29. Agraffe zu Hüten.



Nr. 31. Toque aus Pelz.



Nr. 34. Kleid aus Wollenstoff. Beschr.: Vorder- u. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 35. Kleid aus Kaschmir und Sammet. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 17.) Schnittübersicht und Beschr.: Vorder- u. d. Schnittmuster-Bogens.



Nr. 36. Morgentoilette (matiné) aus Kaschmir. Beschr.: Rück- u. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 37. Kleid aus Falte. Beschr.: Rück- u. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 23. Hut aus Sammet.

Der Kopfteil des kleinen Capotehutes ist, wie die Abb. zeigt, mit Blenden von fraise-farbenem Sammet bekleidet, die vorn gespaltene, daselbst 7 Cent. breite, nach den Seiten hin abgerundete Krempe glatt mit gleichem Sammet überdeckt und mit einem glatten Futter von schwarzem Atlas versehen; außerdem werden der Außenseite der Krempe blattförmige Figuren aus auf Draht gereihten Schmelzperlen bordürenartig aufgenäht. Die vorderen Enden der Krempe biegt man aufwärts, legt dem Hut daselbst einen mit Atlas bekleideten Bügel unter und garnirt ihn mit 6 kleinen schwarzen Straußfedern, welche sämmtlich auf der Innenseite der Krempe angenäht sind und theils mit ihren Spitzen auf dem Bügel befestigt werden, theils durch den Spalt der Krempe hervorquellen und der Außenseite der letzteren aufliegen; zwischen den Federn bringt man einige Schlingen von fraise-farbenem Sammet an. Bindebänder aus 7 Cent. breitem schwarzem Sammetband mit latinirter Rückseite, die durch kleine Schmucknadeln festgeheftet sind, vervollständigen den Hut.



Nr. 33. Taille zu Gesellschaftstoiletten.

Nr. 24-27. Fächer und Blumen.

Abb. Nr. 24 zeigt einen Fächer mit 19 Cent. langem Stiel von weißem Perlmutter und einer Bekleidung von weißen Marabufedern, welche auf einem 14 Cent. hohen, 15 Cent. breiten herzförmigen, auf der Rückseite mit weißen Taubenfedern bedeckten Fond befestigt sind. Ein grün schillernder Vogel und Lophophorefedern liegen dem Fächer auf. Der Bombardur-Fächer Abb. Nr. 25 hat einen 20 Cent. langen Griff aus roth Perlmutter und eine Bekleidung von roth Straußfedern; ein Büschel getreppter gleichfarbiger Federhalme mit Reiter, sowie bunt schillernde Feder-Augen sind der Bekleidung angefügt, deren Rückwand durch dicht übereinander liegende roth Halmenfedern bedeckt wird. Schlingen und Enden von 3 Cent. breitem roth Atlasband vervollständigen den Fächer. Die zur Garnitur eines Ballkleides geeigneten Gewinde Abb. Nr. 26 und 27 bestehen aus einem langen Zweig, welcher zur Garnitur des Rockes bestimmt ist, sowie aus einem kleinen Brust- und einem Haarbouquet. Abb. Nr. 27 ist aus roth Schneeball, weiß und roth Binden und kleinen weißen Blüten, welche mit verchiedenartigen Laub zusammengebunden sind, hergestellt; die großen Blätter des letzteren sind aus abgetheiltem, theils mit Metallfaden bestrichenem Sammet, die kleinen Blätter aus Stoff gefertigt. Abb. Nr. 26 zeigt eines der kleinen Bouquets aus gleichen Blüten und Laub; Phantasiegrößen mit glitzernden Perlen zieren außerdem die Gewinde.

Nr. 28 und 29. Agraffen zu Hüten.

Die Abbildungen geben in Größe der Originalgröße 2 der jetzt beliebtesten großen Agraffen, welche zur Garnitur von Hüten vielfach verwendet werden. Das Schild der sammtartigen Agraffe Abb. Nr. 28 zeigt 4 Reihen von bronzefarbenen facettirten Glasplättchen, Abb. Nr. 29 in Form eines Pfeiles besteht aus einem dreikantigen, nach den Enden hin zugespitzten Stab aus hellem Schildpatt, dem sich Verzierungen aus französischem Zell an-schließen.

Nr. 30. Toque aus Pelz.

Der Toque aus imitirtem Sealfin ist vorn 15, hinten 18 Cent. hoch und daselbst, wie die Abb. zeigt, nach oben hin gerundet. Den Außenrand begrenzt ein flach aufliegender revers-artiger Rand aus gleichem Pelzwerk. Zwei braune Straußfedern, deren Aufsatz eine Schleife aus 1/2 Cent. breitem gleichfarbigem Atlasband deckt, sowie ein über dünner Watteneinlage durchgepöpptes Futter von schwarzer Lustrine vervollständigen den Toque.

Nr. 31. Toque aus Pelz.

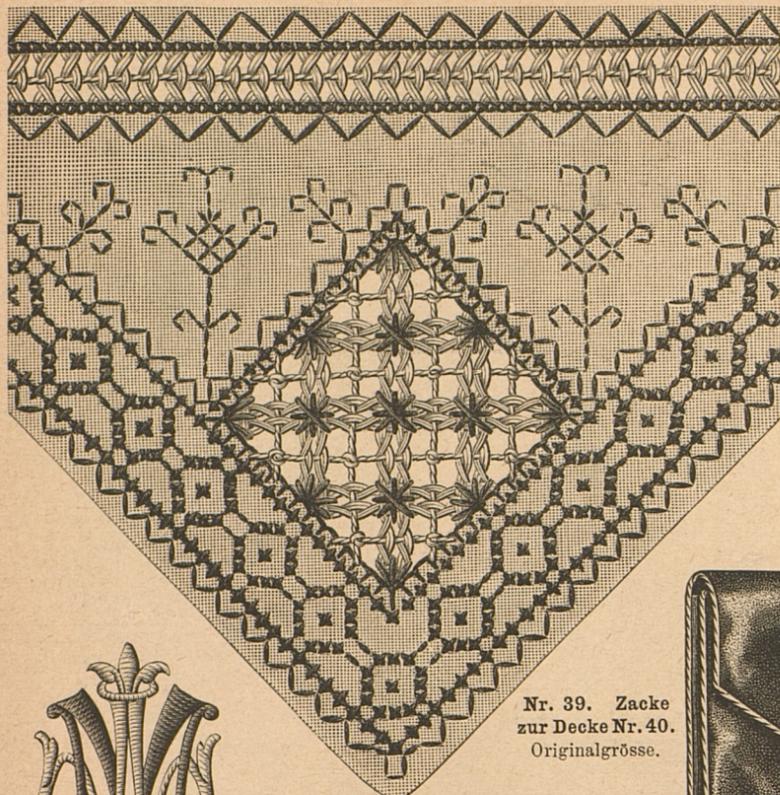
Der nach oben hin zugespitzte Toque mit länglichem Kopfdedeckel ist aus imitirtem Sealfin hergestellt, am unteren Rande durch einen flach aufliegenden Revers von natürlichem gerupften Viber begrenzt und mit einem über dünner Watteneinlage durchgepöppten Futter von braunem Atlas versehen. An der Seite ziert den Hut eine moderefarbene Federartrette.

Nr. 32. Taille zu Gesellschaftstoiletten.

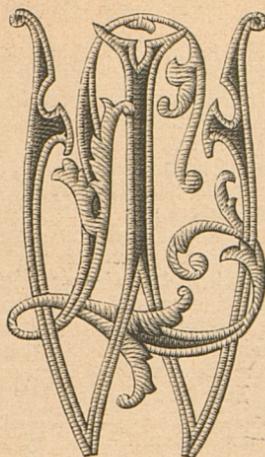
Die kurze Schnebentaille aus dem Stoff des Kleides (am Original hell- und dunkelblau gestreifter Seidenstoff) ist mit einem herzförmigen Ausschnitt versehen und mit einem Fichu von gefaltetem crêpe-lisse und Spitze, sowie mit Rosetten von hellblauem Atlasband ausgefattet. Die Aermel zieren gefaltete crêpe-lisse-Streifen und Spitze.

Nr. 33. Taille zu Gesellschaftstoiletten.

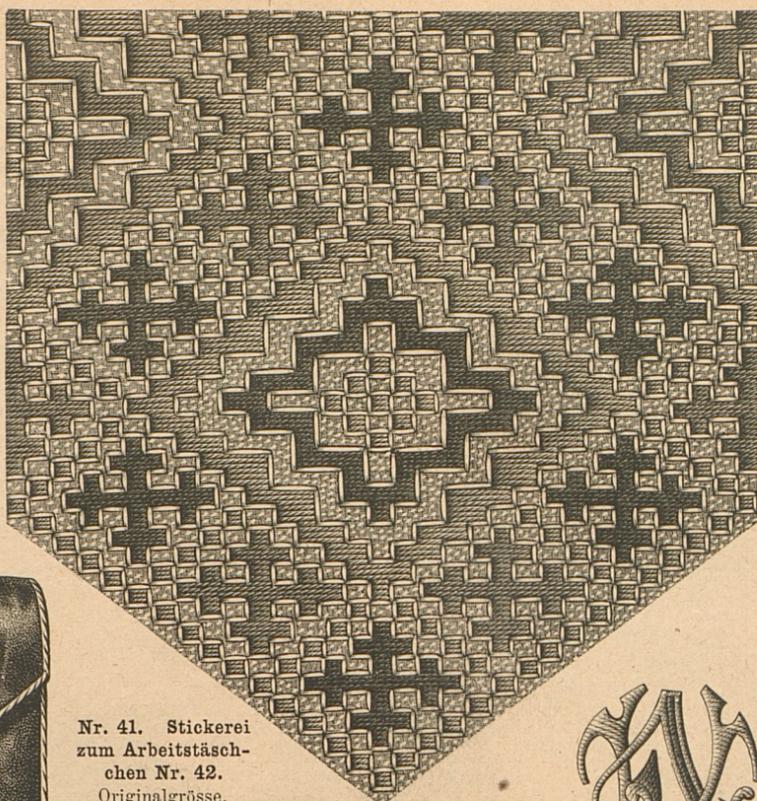
Die Taille aus bronzefarbenem Sammet, deren Schoß man am unteren Rande in Ratten ausgeschnitten hat, ist am vorderen Rand, sowie am Außenrand der Ratten und des Stieftragens mit gleichfarbigem Metall-Perlen begrenzt. Ein Laß von crème-farbenem satin merveilleux, der mit gleichfarbigem gefalteten Spitzenstoff überdeckt ist, vervollständigt die Taille. Die an der Innenseite des Kernes sind daselbst mit Perlen verziert, sowie mit Büschen von Spitzenstoff verbunden und am unteren Rande mit Spitze begrenzt. Schleifen und Spangen von gelbem Atlasband zieren die Taille in der Weise der Abb.



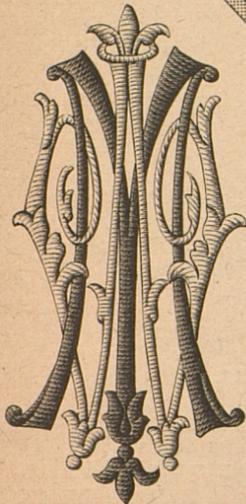
Nr. 39. Zacke zur Decke Nr. 40. Originalgrösse.



Nr. 38. Monogramm.



Nr. 41. Stickerei zum Arbeitstaschen Nr. 42. Originalgrösse.



Nr. 45. Monogramm.

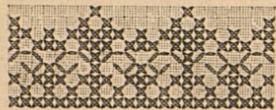
Nr. 39 und 40. Decke für einen Servirtisch.

Kreuzstich-Stickerei, Holbein-Technik, Smyrnastich, point-russe und Durchbruchmuster.

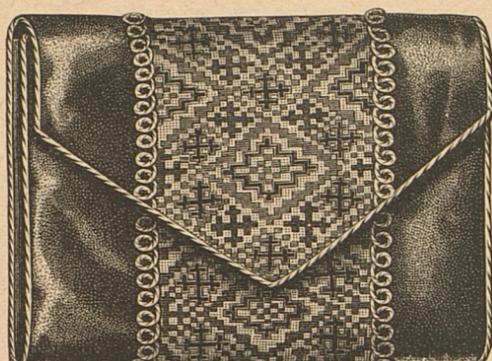
Diese Decke ist aus weichem Kreuzstichleinen gefertigt und an der einen Querseite mit einer Bordüre verziert, welche aus Stickerreihen und Durchbruchmustern besteht.

Für die Decke ist ein 95 Cent. hoher, 72 Cent. breiter Leinentheil erforderlich, den man an den Längenseiten und dem einen (oberen) Querrand 1 Cent. breit umsäumt. Alsdann stellt man für den unteren Theil der Bordüre, von welcher Abbildung Nr. 39 eine Zacke in Originalgröße zeigt, zunächst die Stickerei im Kreuzstich (jeder Stich wird über 2 Fäden Höhe und Breite des Gewebes ausgeführt) und in Holbein-Technik mit rothbraunem Garn her, begrenzt für die inmitten jeder Zacke befindlichen schrägen Carreaufiguren die Kreuzstichreihen mit Lanquettentischen von gleichem Garn, zieht zur Herstellung des Durchbruchmusters jedes Carreaus mit Berücksichtigung der Abbildung Nr. 39 der Länge und Quere nach je 6 Fäden aus, läßt 6 Fäden stehen, führt an den Kreuzpunkten je einen Smyrnastich mit rothbraunem Garn aus und durchzieht dann die lofen stehen gebliebenen Fäden der gleichen Abbildung gemäß kreuzweise mit einem Faden modofarbener Brocatseide, wobei an den sich kreuzenden Fäden der letzteren je ein gekürzter Knoten auszuführen ist. Alsdann stellt man die Carreaus des oberen Theils der Bordüre in gleicher Weise wie die Carreaus in der Zacke her (diese Carreaus zählen an jeder Seite 26 Kreuzstiche) und umgibt sie hierauf mit einer Stickerei, welche der schmalen Bordüre der Zacke Abbildung Nr. 39 entspricht. Am oberen Rande, sowie an den Seitenrändern des oberen Theils der Bordüre arbeitet man für das Durchbruchmuster zwei gleiche Reihen im Kreuzstich und in Holbein-Technik wie am oberen Abschluß der Zacke Abbildung Nr. 39, zieht zwischen den Kreuzstichreihen die Fäden aus und leitet durch die stehengebliebenen Fäden, je 4 derselben kreuzend, einen Faden Brocatseide. Schließlich schneidet man die Decke am unteren Rande, wie Abbildung Nr. 40 zeigt, in Zacken aus, legt die Schnittanten nach der Rückseite um, deckt dieselben durch ein schmales weißes Band und begrenzt die Decke mit einer 3 Cent. breiten geklöppelten Zwirnspitze, welche man nach Erforderniß in Falten zu reihen hat.

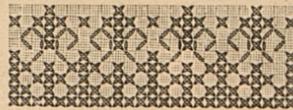
[56,908. 94]



Nr. 43. Bordüre zu Kinderkleidern, Schürzen etc. Kreuzstich-Stickerei und Holbein-Technik.



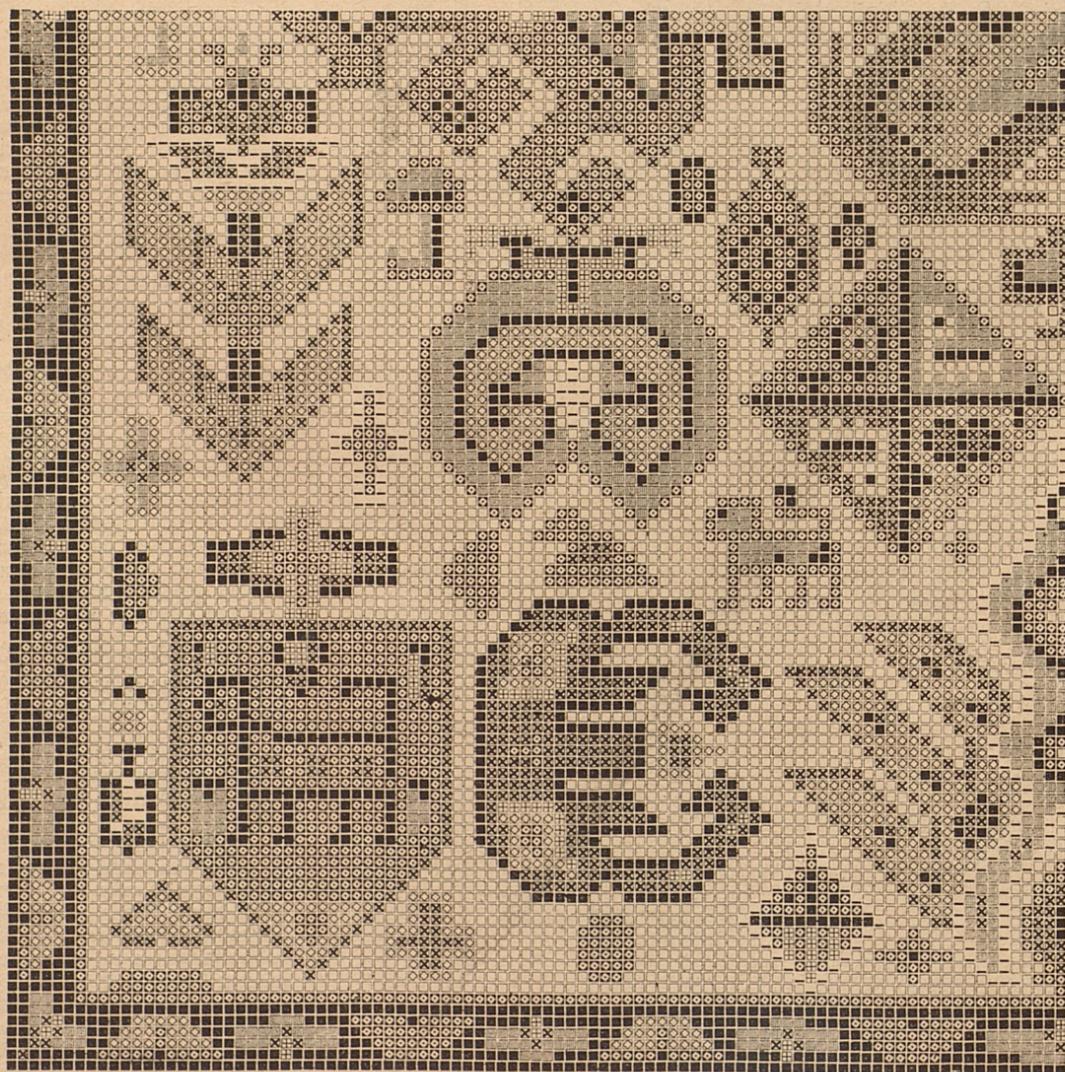
Nr. 42. Arbeitstaschen. Plattstich-Stickerei. (Hierzu Nr. 41.)



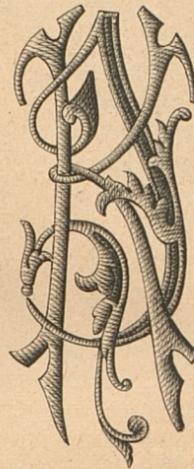
Nr. 44. Bordüre zu Kinderkleidern, Schürzen etc. Kreuzstich-Stickerei und Holbein-Technik.



Nr. 40. Decke für einen Servirtisch. Kreuzstich-Stickerei, Holbein-Technik, Smyrnastich, point-russe und Durchbruchmuster. (Hierzu Nr. 39.)



Erklärung der Zeichen: ■ Schwarz, ✕ Gelbtropf, □ Blau, ◻ Grün, ▣ Bronzefarben, ◻ Mittelrosa, - Hellrosa, ◻ Lehmfarben. Nr. 47. Vierter Theil eines Dessins zu Rückenissen. Kreuzstich-Stickerei.



Nr. 46. Monogramm.

Nr. 41 und 42. Arbeitstaschen.

Plattstich-Stickerei.

Für dieses Täschchen ist ein 40 Cent. hoher, 20 Cent. breiter Theil aus gellichem golddurchwirkten Kreuzstichleinen erforderlich, welchen man an der einen, für den Ueberschlag bestimmten Querseite zuspitzt und längs seiner Mitte mit einer im Plattstich mit terracotta-, bronzefarbener und dunkelgrüner Filofelleseide gearbeiteten Stickerei verziert, deren Dessinfiguren je mit gleichfarbigem Metallfaden umrandet werden. Abb. Nr. 41 zeigt einen Theil der Stickerei in Originalgröße. Nach Vollendung derselben setzt man dem Theil an der einen Seite einen dunkelgrünen, an der anderen Seite einen terracotta-farbenen Plüschstreifen auf, deckt den Ansatz durch in Schlingen geordnete Goldschnur, verzieht den Theil mit einem Atlasfutter, legt ihn 13 Cent. hoch zusammen, verbindet die Längenseiten mit einem 3 Cent. breiten Atlasoufflet, begrenzt das Täschchen mit Seidenschnur und bringt einen Knopf und eine Dese zum Schließen desselben an. [57,106. 5]

Nr. 50 und 13. Unterrock für Damen.

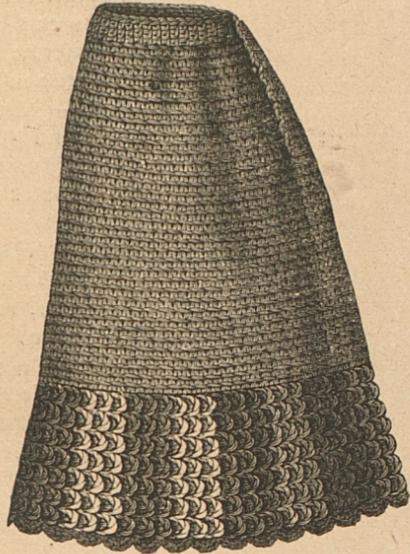
Häkelarbeit.

Unser Original ist mit brauner Zephyrwolle im tunesischen Häkelstich gearbeitet, am unteren Rande mit einer, mit brauner und modofarbener Zephyrwolle ausgeführten Bordüre begrenzt und schließt am oberen Rande mit einem Gurt ab. Zur Herstellung des Rockes häkelt man von der hinteren Mitte aus der Quere nach auf einem Anschlag von 105 M. (Maschen) für die erste Hälfte desselben 117 Musterreihen im tunesischen Häkelstich (bekanntlich besteht letzterer aus Musterreihen von je 2 Touren, aus einer hingehenden Tour, in welcher man die M. aufnimmt und aus einer zurückgehenden Tour, in welcher man dieselben absetzt), doch bilden die 25. bis 38., die 61. bis 74. und die 91. bis 104. Musterreihe Einschiebereihen für die sich nach dem unteren Rande hin erweiternde Form des Unterrockes, und zwar wird die 1. der Einschiebereihen auf den nächsten 22 M., jede folgende je um 6 M. länger als die vorige ausgeführt und ist die auf die letzte Einschiebereihe folgende Musterreihe wieder in ganzer Länge herzustellen. Die 2. Hälfte des Unterrockes ist in gleicher Weise, doch in entgegengesetzter Richtung zu arbeiten und werden demgemäß zunächst die langen und hierauf die kurzen Einschiebereihen ausgeführt. Alsdann verbindet man die M. der letzten Musterreihe bis

auf 40 M. für den Schluß, mit den Anschlagmaschinen von der Rückseite aus mittelst fester M. und arbeitet am oberen Rande für den Gurt noch 6 Musterreihen, wobei in der zurückgehenden Tour der 1. Musterreihe beim Beginn und Schluß derselben je 20mal 2 M. mit 1 M. zusammen abzufetten sind. In der 2. Musterreihe nimmt man die M. der hingehenden Tour aus den auf der Rückseite befindlichen senkrechten Gliedern auf und häkelt nach Vollendung der 6. Musterreihe noch 1 Tour fester Kettenmaschen in die auf der Rückseite befindlichen senkrechten Glieder derselben. Im Anschluß an diese Tour begrenzt man den Schluß mit Zäpfchen und arbeitet wie folgt: * 1 f. M. (feste Masche) in die nächste M., 3 Luftm. (Luftmaschen), 1 St. (Stäbchenmasche) in die vorige f. M., 2 M. übergangen, vom * wiederholt. — Für die den unteren Rand begrenzende, der Quere nach auf einem Anschlag von 38 M. ausgeführte Bordüre (siehe Abb. Nr. 13) häkelt man die 1. bis 3. Musterreihe im gewöhnlichen tunesischen Häkelstich. In der hingehenden Tour der 4. Musterreihe hat man für die reliefartig aufliegenden Bogen des Dessins, nachdem 1 M. aus dem senkrechten Gliede der nächsten M. der vorigen Musterreihe aufgenommen ist, * 1 M. aus dem senkrechten Gliede der nächsten M. der vorigen Musterreihe, 1 M. aus dem senkrechten Gliede der nächsten M. der vorletzten Musterreihe, 2 M. aus den senkrechten Gliedern der folgenden beiden M. der drittletzten Musterreihe, 1 M. aus dem senkrechten Gliede der nächsten M. der vorletzten Musterreihe, 1 M. aus dem oberhalb der zuletzt aufgenommenen M. befindlichen senkrechten Gliede der vorigen Musterreihe aufzunehmen, dann sämtliche 6 zuletzt aufgenommenen M. nacheinander zuzuschürzen und die letzte sich daraus ergebende M. als aufgenommene M. dieser Tour der Musterreihe auf der Nadel fest-



Nr. 48. Schürze für Mädchen von 8—10 Jahren. Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VI, Fig. 37—41.
 Nr. 49. Schürze für Knaben von 7—9 Jahren. Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VIII, Fig. 48—51.



Nr. 50. Unterrock für Damen. Häkelarbeit. (Hierzu Nr. 13.)

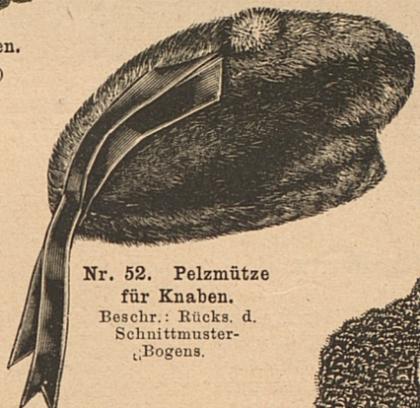


Nr. 51. Unterrock aus Flanell für Damen. Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 53. Mütze für kleine Knaben.

Häkelarbeit.

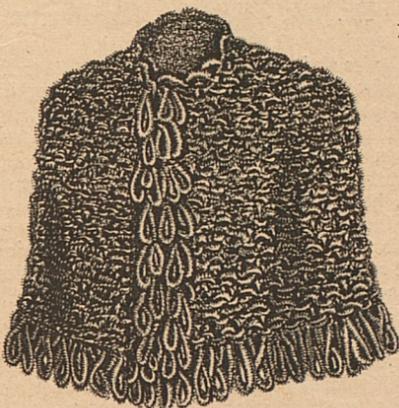
Diese Mütze ist mit farbiger Zephyrwohle in festen Maschen über eine sechsfache Fadeneinlage aus gleicher Wolle gearbeitet und auf dem Kopfbedel 2mal durch je 2 Maschentreuen verziert. Dem unteren Rand der Mütze ist ein im Maschendraht ausgeführter Streifen aufgenäht, die obere Mitte ziert eine Rosette, welche den Ansatz zweier je etwa 35 Cent. langer, 3 Cent. breiter Atlasbänder deckt, die in der hinteren Mitte oberhalb des Randes gekreuzt und mittelst einiger Stiche befestigt werden. Zur Herstellung der Mütze häkelt man, von der Mitte aus beginnend, in der 1. Tour 10 f. M. (feste Maschen) um die Einlage. — 2. bis 8. Tour: Stets 1 f. M. um die nächste M. der vorigen Tour und gleichzeitig um die Einlage, doch hat man in Zwischenräumen nach Erforderniß zuzunehmen, so daß sich die Arbeit weder faltend noch spannt und dazu stets 2 f. M. um 1 M. zu häkeln. — 9. Tour: Stets abwechselnd 1 Masche, für welche man mit der M. auf der Nadel 1 M. um die nächste M. der vorigen Tour und gleichzeitig um die Einlage aufnimmt, im Anschluß an dieselbe 3 Luftm. häkelt und beide auf der Nadel befindlichen M. zusammen zuschürzt, dann 1 f. M. um die nächste M. und gleichzeitig um die Einlage, doch ist auch hierbei nach Erforderniß zuzunehmen. — 10. Tour: Wie die vorige Tour, doch muß das Dessin verfehlt werden. — 11. bis 19. Tour: Wie die 2. bis 10. Tour. — 20. bis 35. Tour: Wie die 2. bis 8. Tour, doch hat man für die enger werdende Form des Kopftheils statt zuzunehmen, bis zur 29. Tour nach Erforderniß der Kopfweite abzunehmen und dazu stets in Zwischen-



Nr. 52. Pelzmütze für Knaben. Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens.



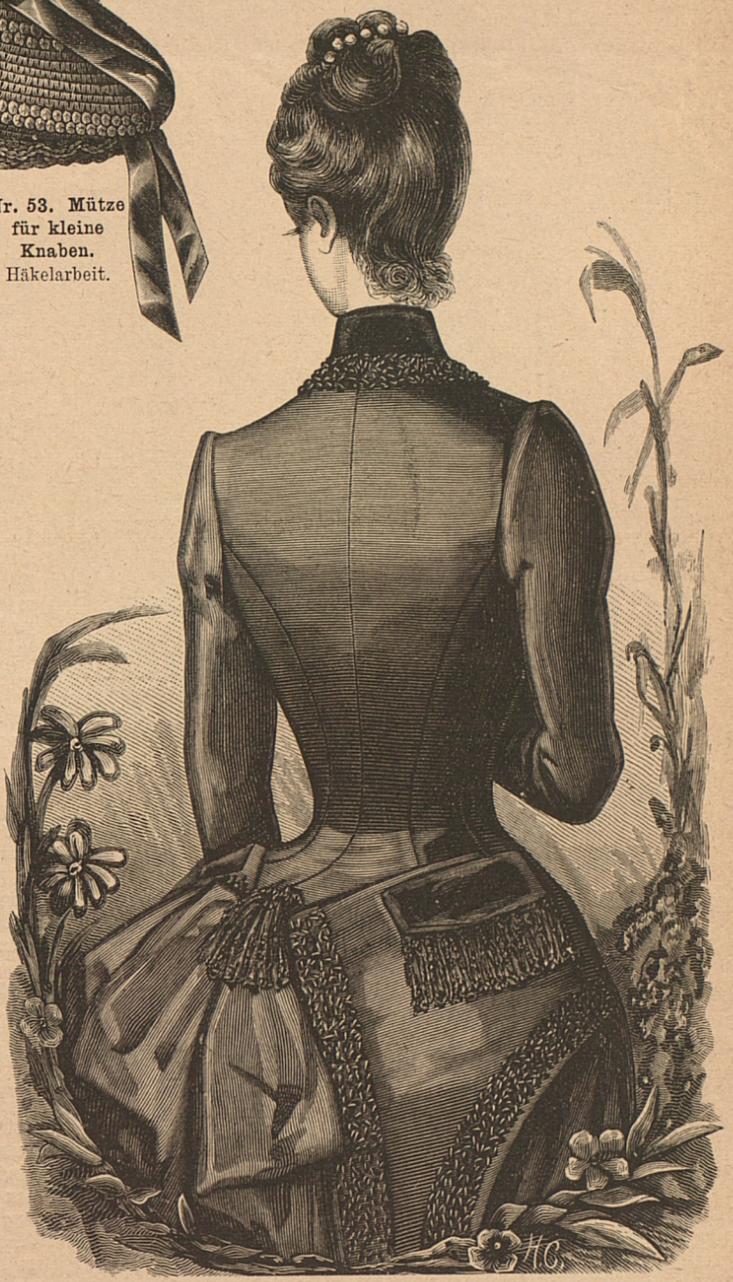
Nr. 53. Mütze für kleine Knaben. Häkelarbeit.



Nr. 54. Pelerine für Damen. Strick- und Häkelarbeit.



Nr. 55. Taille aus satin merveilleux. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 56.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. I, Fig. 1—12.



Nr. 56. Taille aus satin merveilleux. Rückansicht. (Zu Nr. 55.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. I, Fig. 1—12.

zuhalten, hierauf 4 M. aus den senkrechten Gliedern der nächsten 4 M. der vorigen Musterreihe aufzunehmen und vom * noch 6mal zu wiederholen, dann noch 1 M. aus dem senkrechten Gliede der letzten M. aufzunehmen und in der zurückgehenden Tour die M. wie gewöhnlich abzufetten. Man wiederholt nun noch 2mal mit brauner Wolle, dann noch 3mal mit moddefarbener Wolle die 3. und 4. Musterreihe und hierauf noch 21mal die 3. bis 14. Musterreihe. Dann verbindet man die M. der letzten Musterreihe mit den Anschlagmaschinen, hierauf die Randmaschen an einer Seite der Bordüre mit den Randmaschen am unteren Rande des Rockes von der Rückseite aus mittelst fester Maschen und begrenzt die Bordüre am unteren Rande mit einer Bogenreihe von brauner Wolle, in welcher man stets abwechselnd 1 f. M. um die nächste M., 6 St. um die drittfolgende M. häkelt und 2 M. übergeht; zuletzt 1 feste Kettenmasche in die 1. f. M.

räumen 1 M. zu übergehen (am Original zählt die 29. Tour 84 M.); die letzten 6 Touren werden in unveränderter Maschenzahl gearbeitet. Für den, dem unteren Rande aufgenähten Streifen häfelt man auf einem der Weite desselben entsprechenden Anschlag 6 Musterreihen in einer Musche bildenden Abart des tunesischen Häfelstichs, welcher bekanntlich aus Musterreihen von je 2 Touren besteht, aus einer hingehenden Tour, in welcher man die M. aufnimmt und aus einer zurückgehenden Tour, in welcher man dieselben abkettet. Die Abweichung besteht hier darin, daß man in der zurückgehenden Tour stets abwechselnd die nächsten 2 M. abkettet und für die Musche 5 Luftm. häfelt, doch muß das Dessin in jeder folgenden Musterreihe versetzt treffen. Den vollendeten Streifen verbindet man an seinen Querrändern von der Rückseite aus mittelst f. M., näht ihn der Mütze auf und verzert ihn mit einer mit weißer Flockseide gehäfelten Tour wie folgt: * 1 f. M. um die nächste Musche der 2. Musterreihe, 3 Luftm., 1 f. M. um die folgende Musche der 3. Musterreihe, 3 Luftm., 1 f. M. um die nächste Musche der 4. Musterreihe, 3 Luftm., 1 f. M. um die nächste Musche der 5. Musterreihe, 3 Luftm., 1 f. M. um die folgende Musche der 4. Musterreihe, 3 Luftm., 1 f. M. um die nächste Musche der 3. Musterreihe, 3 Luftm., vom * wiederholt; zuletzt 1 feste Kettenmasche in die 1. f. M. dieser Tour. Für die Rosette häfelt man mit blauer Wolle, auf einem Anschlag von 85 M., die nächsten 4 M. übergehend, 81 je durch 1 Luftm. getrennte doppelte Stäbchenmaschen, begrenzt dieselben mit weißer Flockseide, stets abwechselnd 1 f. M. um die nächste Luftm. der vorigen Tour, 3 Luftm. arbeitend, ordnet sie nach Abbildung schneckenförmig in eine Rosette und näht sie der Mütze auf.

[57,101]



Nr. 57. Mantelet aus Sealskin und Biber. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 15.) Schnitt und Beschr.: Vorderd. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IV, Fig. 24-29.

Nr. 58. Mantelet aus Tuch. Schnitt und Beschr.: Rückd. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VII, Fig. 42-47.

Nr. 54. Pelierine für Damen.

Strick- und Hätelarbeit.

Unser Original ist mit schwarzer Feder-Chenille und mit Holznadeln von 3 Cent. Umfang in ganz rechts gestrickten Maschen gearbeitet, am Halsanschnitt mit einer Picotreihe und am vorderen und unteren Rande mit einer Schlingenfranze begrenzt. Zur Herstellung der Pelierine, welche sehr lose gestrickt wird, hat man vom unteren Rande aus auf einem Anschlag von 64 M. (Maschen) hin- und zurückgehend 40 Touren zu arbeiten, von denen die ersten 26 Touren ganz rechts in unveränderter Maschenzahl auszuführen sind. — 27. Tour: 15 R. (Maschen rechts), 7mal abwechselnd umgeschlagen, 1 R., dann 20 R., 7mal abwechselnd umgeschlagen, 1 R., dann 15 R. — 28. Tour: Ganz rechts, doch werden die Umschlagfäden stets rechts geschränkt abgestrickt. — 29. Tour: 15 R., 7mal 2 R. zus. gestr. (2 Maschen rechts zusammen gestrickt), dann 20 R., 7mal 2 R. zus. gestr., dann 15 R. — 30. Tour: 16 R., 2 R. zus. gestr., 1 R., 2 R. zus. gestr., 22 R., 2 R. zus. gestr., 1 R., 2 R. zus. gestr., 16 R. — 31. Tour: 15 R., 2 R. zus. gestr., 1 R., 2 R. zus. gestr., 20 R., 2 R. zus. gestr., 1 R., 2 R. zus. gestr., 15 R. — 32. Tour: 14 R., 2 R. zus. gestr., 1 R., 2 R. zus. gestr., 18 R., 2 R. zus. gestr., 1 R., 2 R. zus. gestr., 14 R. — 33. Tour: 13 R., 2 R. zus. gestr., 1 R., 2 R. zus. gestr., 16 R., 2 R. zus. gestr., 1 R., 2 R. zus. gestr., 13 R. — 34. Tour: 12 R., 2 R. zus. gestr., 1 R., 2 R. zus. gestr., 14 R., 2 R. zus. gestr., 1 R., 2 R. zus. gestr., 12 R. — 35. bis 40. Tour: Ganz rechts, doch hat man beim Beginn jeder Tour 4 M. abzutetten. Nach Vollendung der 40. Tour fettet man sämtliche noch auf der Nadel befindlichen M. ab und begrenzt die Pelierine am Halsanschnitt zunächst mit 1 Tour fester Maschen und hierauf mit der Picottour wie folgt: Stets abwechselnd 1 feste M. in die nächste M., 1 Picot (d. f. 3 Luftm. und 1 feste M. in die 1. derselben), 1 M. übergangen; zuletzt zieht man den Arbeitsfaden durch die M. hindurch, so daß sich dieselbe nicht auflöst und arbeitet im Anschluß hieran für die Schlingenfranze am Außenrand der Pelierine, * den Arbeitsfaden zur nächsten Handmasche geleitet, 1 M. aus derselben aufgenommen und mit 1 M. durchzogen, welche man 6 Cent. lang als Schlinge auszieht, dann die aufgenommene M. fest angezogen, vom * wiederholt, doch hat man an der Ecke mehrere Schlingen aus 1 M., am unteren Rande stets 2 Schlingen aus 1 M. aufzunehmen und diese 8 Cent. lang auszuziehen. (Für diese Pelierine sind 3 Stück Chenille à 50 Meter erforderlich.)

[57,001]



Nr. 59. Kleid aus einfarbigem und carrirtem Wollenstoff. Rückansicht. (Hierzu Nr. 18.) Schnitt und Beschr.: Vorderd. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. II, Fig. 13ab-17.



Nr. 60. Kleid aus indischem Kaschmir. Beschr.: Rückd. d. Schnittmuster-Bogens.

Bezugsquellen.

Costüme und Confections.

Paris: Mlle. Boitte, rue d'Ager 3. — Mme. Gradoz, rue de Provence 52. — Mlle. de la Torchère, rue de Rennes 120. Berlin: Bonwit u. Littauer, Behrenstr. 26a. — Robe-Bazar Gerson u. Comp.

Pelzwaren.

Verein deutscher Kürschner zu Leipzig: Abb. 1-3, 14, 15, 30, 31, 52, 57, 58. Capote, Hüte, Agraffen, Kächer und Blumen.

Paris: Mme. Colombier, rue de la Tour d'Auvergne 41. Berlin: M. Stein, Friedrichstr. 59: Abb. 16. — R. A. Dargel, Mohrenstr. 57, I: Abb. 22, 23. — S. Manasse, Friedrichstr. 79: Abb. 28, 29. — Kofotnik u. Comp., Friedrichstraße 180: Abb. 24, 25. — S. Gulbschinsky, Jerusalemstr. 37: Abb. 26, 27.

Kinderschürzen, Unterrock.

Paris: Grand magasin du Louvre. Berlin: Gebr. Woffe, Jägerstr. 47: Abb. 51.

Handarbeiten.

Wien: Fräulein Therese Kotter, Riedtensteinstr. 63. Berlin: C. A. König, Jägerstr. 23: Abb. 4, 9, 39-42. — E. Heinze, Friedrichstr. 189: Abb. 6, 7, 10. — Stiebel u. Schmidt, Friedrichstr. 78: Abb. 8. — Th. Lindner, Poststraße 2: Abb. 13, 50, 53. — A. Schulte Nachf., Jerusalemstr. 1: Abb. 54.

Zur gefl. Beachtung.

„Der Bazar“

kostet vierteljährlich M. 2.50 (in Oesterreich nach Cours); Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen jederzeit entgegen. — Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die bereits erschienenen Nummern des laufenden Quartals nachgeliefert.

Die Post-Abonnenten in Deutschland machen wir darauf aufmerksam, daß die Post auf Bestellungen, welche nach Quartals-Beginn aufgegeben werden, die inzwischen erschienenen Nummern nur auf ausdrückliches Verlangen und gegen Entrichtung von 10 Pfennigen Bestellgebühr nachliefert.